

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.

Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstage,
Donnerstage, Samstage

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Anzeigen
Zur Zeit die kleinstmögliche Bezahlung
oder deren Raum 15 Bsp.
Kleinanzeigen 30 Bsp.

Abonnementpreis
monatlich 85 Bsp., mit Bringer-
geld 40 Bsp. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.05 Mk.
auschl. Postgebühren.

Telephon Nr. 164.

Nr. 27. Erstes Blatt. Samstag, den 4. März 1916. 24. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 6 Gemeindevorordneten behufs Ergänzung der Gemeindevertretung werden die in der Wahlliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung (C) verzeichneten Wähler nach Vorschrift des § 30 Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 von den Sitzungsraum des Rathhauses einberufen.

Die Stunden zur Abgabe der Stimmen werden folgt festgesetzt:

Samstag den 20. März d. J., von 6—8 Uhr vorm. für die III. Abteilung.

Samstag den 21. März d. J., von 10¹/₂—11¹/₂ Uhr vorm. für die II. Abteilung.

Samstag den 21. März d. J., von 11¹/₂—12 Uhr vorm. für die I. Abteilung.

Es gehören die Wahlberechtigten mit einem Gesamteinkommen von mindestens 300,95 Mk. zur I. Abteilung 82,75 " " II. " " die Uebrigen zur III. Abteilung.

Es scheiden folgende Gemeindevorordnete aus:

a) in der I. Abteilung:
Herr Landwirt Ludwig Christian Schmidt,
Herr Maurermeister Heinrich Wahl.

b) in der II. Abteilung:
Herr Landwirt Ludwig Schäfer III.
Herr Kaufmann Georg Schönmayer.

c) in der III. Abteilung:
Herr Dachdecker Fritz Kolb,
Herr Schreiner Johann Moser.

Schierstein, den 4. März 1916.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Bei der Ortpolizeibehörde ist gemeldet:
gefunden: 1 Lederkamasche, 1 gestrickte Mütze, 1 gelber Lederhandschuh und 1 goldener Ring.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 1 gegen Erstattung der Insertionskosten.

Schierstein, den 4. März 1916.

Die Ortpolizeibehörde: Schmidt.

Vorgänge auf dem Balkan.

Der Vierverband und Griechenland.

Das gut unterrichtete türkische Blatt „Hilal“ aus Athen: Die vier Ententegegnanten hielten Besprechung beim englischen Gesandten Elliot. Er formuliert sein unter Betonung der aufrichtigen Wünsche für Griechenland Skizzen gegenüber den Forderungen: 1. Die mazedonischen Gebiete werden ausschließlich durch die Entente besetzt. 2. Definitiver Rückzug der griechischen, in der von Florina und Kavalas befindlichen Truppen. 3. Befestigung der Einfahrt und Ausfahrt des Bosporus von Korinth durch die Entente, sowie Errichtung einer Festungslinie daselbst. (Trifft diese Forderung zu, dann steht Griechenland vor der Tatsache, seinen Rest der Befugnisse zu verlieren, welche den der Souveränität ausmachen. D. Red.)

Der griechische König.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Blätter teilen mit, die äußere Lage gestattet dem König Konstantin nicht mehr, die Stadt zu verlassen, um das Lager von Salona zu besuchen. (Diese Meldung bezieht sich darauf, General Sarrail bei seinem letzten Besuch in König Konstantin eingeladen haben soll, das Lager in Saloniki zu besichtigen. Es war von vornherein als zweifelhaft, ob der griechische König dieses Schauspiel zu bieten sich entschließen werde.)

Merkblatt zur vierten Kriegsanleihe.

4¹/₂ % Deutsche Reichsschatzanweisungen.
5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Mehr als achtzehn Monate sind verstrichen seit Beginn des gewaltigen Krieges, der dem deutschen Volke von seinen Feinden in unerhörtem Frevel aus Neid, Rach- und Eroberungslust aufgezwungen worden ist. Harte Kämpfe waren bei der Ueberzahl der Feinde zu bestehen. So schwer und blutig auch das Ringen war, unsere Truppen haben das höchste geleistet und sich mit unvergänglichem Ruhm bedeckt. Auf allen Kriegsschauplätzen in West und Ost haben sie glänzende Waffenerfolge errungen, an ihrer todesmutigen Tapferkeit sind die mit allen Mitteln ins Werk gesetzten Angriffe der Feinde zerschellt. Die Feinde sind jedoch noch nicht niedergeworfen, schwere Kämpfe stehen uns noch bevor, aber wir sehen diesen mit zuversichtlichem Vertrauen auf unsere Kraft und unser reines Gewissen entgegen. Auch das hinter der Front kämpfende deutsche Volk hat sich allen durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Erschwernissen durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Einteilung und Organisation gewachsen gezeigt; es wird auch fernerhin in Selbstzucht und fester Entschlossenheit durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Der Krieg hat fortgesetzt hohe Anforderungen an die Finanzen des Reichs gestellt. Es liegt daher die Notwendigkeit vor, eine vierte Kriegsanleihe auszuscheiden.

Ausgegeben werden 4¹/₂ prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen und 5 prozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Die Schatzanweisungen werden eingeteilt in 10 Serien, die von 1923 ab jährlich am 1. Juli fällig werden, nachdem die Auslosung der einzelnen Serie 6 Monate vorher stattgefunden hat. Der Zeichnungspreis ist für die Schatzanweisungen auf 95% festgesetzt. Da die Schatzanweisungen eine Laufzeit von durchschnittlich 11¹/₂ Jahren besitzen, so stellt sich im Durchschnitt die wirkliche Verzinsung etwas höher als auf 5%. Dabei besteht die Aussicht, im Wege einer früheren Auslosung und Rückzahlung zum Nennwert noch einen beträchtlichen Kursgewinn, bestehend in dem Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabekurs von 95% zu erzielen. Dem Inhaber der ausgelosten Schatzanweisung soll aber auch das Recht zustehen, an Stelle der Einlösung die Schatzanweisung als 4¹/₂ prozentige Schuldverschreibung zu behalten, und zwar ohne daß sie ihm vor dem 1. Juli 1932 gekündigt werden könnte.

Der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe beträgt 98,50 Mark, bei Schuldbeiträgen 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert. Die Schuldverschreibungen sind wie bei den vorangegangenen Kriegsanleihen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, d. h. sie gewähren bis zu diesem Zeitpunkt einen fünfprozentigen Zinsgenuss, ohne daß ein Hindernis bestünde, über sie auch schon vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Da die Ausgabe 1¹/₂% unter dem Nennwert erfolgt und außerdem die Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung höher als 5%.

Schatzanweisungen und Schuldverschreibungen sind nach den angegebenen Bedingungen im ganzen betrachtet als gleichwertig anzusehen. Beide Arten der neuen Kriegsanleihe können als eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich für die Schuldverschreibungen der Reichsanleihe bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da bei ihnen nur zu einer Einzahlungstermine in Betracht kommen, eine vereinfachte Form. In den Landbestellbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht zu zahlen; die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 31. März ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des gezeichneten Betrages	spätestens bis zum 18. April 1916,
20%	"	" " " " 24. Mai 1916,
25%	"	" " " " 23. Juni 1916,
25%	"	" " " " 20. Juli 1916

zu bezahlen. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinere Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschuldigend darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. Mai 1916, die übrigen 100 Mark erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. Mai 1916 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 23. Juni, den Rest am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu bezahlen sind.

Wer bei der Post zeichnet, muß bis spätestens zum 18. April d. J. Vollzahlung leisten, soweit er nicht schon am 31. März einzahlen will.

Der erste Zinschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. Juli 1916. Für die Zeit bis zum 1. Juli 1916, frühestens jedoch vom 31. März ab, findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Zeichner bei der Anleihe 5% Stückzinsen, bei den Schatzanweisungen 4¹/₂% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung

Stierlein, 4. März 1916.

** Als Nachfolger des Herrn Postverwalters Orth von hier ist der Postverwalter Sauerwein aus Haiger bestimmt worden, der am 1. Juni d. J. seinen Dienst an der hiesigen Post aufnehmen wird.

**** Kindesausfegung.** In der Nähe der Georg'schen Ziegelei fanden vorgestern nachmittag zwei Soldaten ein ca. halbjähriges Kind, das nahe des vorüberführenden Weges ausgelegt worden war. Das arme Geschöpf hat vorläufig im hiesigen Krankenhaus Aufnahme gefunden. Die Rabenmutter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

****** Morgen findet im Saale „Deutscher Kaiser“ ein Evangel. Gemeindeabend unter Mitwirkung des evgl. Kirchengesangsvereins und der Solistin Fr. Jäger, Wiesbaden, sowie eines Kinderchores statt. Ein interessantes Thema: „Erfahrungen und Beobachtungen in den Gefangenenlagern“ bildet Gegenstand eines Vortrages. Der Besuch wird allen ev. Gemeindegliedern dringend empfohlen.

**** Der Kranken- und Sterbeverein (Zufuhrkasse) hält morgen nachmittag 3 Uhr in der Turnhalle seine Generalversammlung ab.**

**** Morgen nachmittag 3 Uhr findet eine Versammlung der evgl. Frauenvereins in der ev. Kinderschule statt.**

* **Erleichterungen für die Zeichnungen** auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft erfolgt. Die Verrechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar zum 31. März. Auch denjenigen, die 3. 31. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse begeben werden können, zu dem Zinssatz der Darlehenskasse (5%), gegen Verpfändung von Landesbank Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 % gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekenkredit nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung der normalen Hypothekenkreditbedürfnisse bereit gehalten werden müssen. Die Kriegsanleihe nimmt die Nassauische Landesbank unentgeltlich bis 31. Dezember 1917 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen bei ihren 200 Kassen ein. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen

Erzählung von A. Brüning.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Unter seiner Veltung wurde soeben die letzte Hand an die für das Dornröschchenbild erforderliche Decoration gelegt. Dieselbe zeigte in möglichster Echtheit das durch das Märchen vorgeschriebene Turnigemach. Er selbst in seinem ebenso fleißigen, als vornehm prächtigen Prinzenkostüm pakte vorzüglich hinein, und in all den verschobenen, ihn beobachtenden Augen war der gleiche Gedanke zu lesen: daß er mit seiner schlankkriegerischen Gestalt und den kühngeisthüllten Zügen, auf denen heute noch ein ganz eigenes Lächeln lag, das vollkommene Ideal eines Märchenprinzen darstellte.

Endlich war alles bereit. Es fehlte nur noch die Hauptperson — das Dornröschen selbst.

Bert's Augen hatten schon mehrfach ungeduldig nach der Thür geblickt, durch welche Gabriele eintreten u. Er wollte ihr zeigen, daß er sich ferner durch ihre theilbare Ruhe nicht mehr täuschen ließ — eine Gelegenheit dazu würde sich ja wohl finden. Droben in ihrem Boudoir zögerte indes die junge Frau vor ihrem Ankleidespiegel von Minute zu Minute. Sie lebte innerlich sehr ängstlich zurück vor dem Moment des Begegnens mit Bert. Wie sollte sie es nur anfangen, ihn anzusehen mit einem Blick bräutlichen Entzückens, den diese ihr aufgewungene Rolle verlangte?

„So, nun bin ich fertig.“ Klang es endlich nicht ohne Stolz, „ich hoffe, gnädige Frau sind zufrieden mit mir!“ Gabriele schredte auf.

"Ich danke Dir, liebe Rosa, ich glaube wirklich, Du hast Dich selbst übertroffen," sagte sie, sich zu einem freundlichen Lächeln zwingend. "Es ist nun wohl hohe Zeit, hinzugehen; begleite mich, vielleicht bedarf ich Deiner geschickten Hände, um nach Einnahme meiner Stellung etwaige Verwirrung wieder in Ordnung zu bringen. Sobald der Vorhang dann zum letzten Male vor dem Bilde gefallen ist, erwarte mich hier zum Ablegen meines Kostüms; ich sehe, Du hast für die zweite Toilette schon alles vorbereitet."

Sie streifte flüchtig das weiße Spitzengemoge, das sorgfältig über mehrere Stühle ausgebreitet lag und daneben auf einem Tischen Fächer und Handschuhe nebst sonstigem Zubehör.

— Es fehlen nur die Blumen — gnädige Frau hatten

auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die 5% Stückzinsen auf je 100 Mk. berechnet: 1.25 Mark für die Einzahlungen am 31. März 1916, 1.00 Mark für die Einzahlungen am 18. April 1916, 0.75 Mark für die Einzahlungen am 24. Mai 1916, 0.50 Mark für die Einzahlungen am 30. Juni 1916. Die 4% Stückzinsen betragen für die Einzahlungen zu den Terminen auf je 100 Mark berechnet: 1.25 Mark, 0.90 Mark und 0.45 Mark. Auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Einzahler die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Bei den Vorkzeichnungen werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage, alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage vergütet.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitliegen hat, über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegennehmen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so kann er ihm die Darlehnskassen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf $5\frac{1}{4}\%$, während sonst der Zinssatz $5\frac{1}{2}\%$ beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehenskassen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, daß eine Kündigung zu ungelegener Zeit nicht zu besorgen ist.

Die am 1. Mai ds. Js. zur Rückzahlung fälligen 4 prozentigen Deutschen Kriegsschatzweissagen von 1912 Serie II werden — ohne Zinschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsschatz zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen. Der Einreicher erlangt zugleich einen Zinsvorteil, da die ihm zugutekommenden Stückzinsen der Kriegsschatzleihe 5% oder 4 1/2% betragen, während die von dem Nennwert der Schatzanweisungen abzuziehenden Stückzinsen nur 4% ausmachen.

Wer für die Reichsanleihe **Schuldbuchzeichnungen** wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 % für je 100 Mk. alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verfall durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandentommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge für die Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragung in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Die Zinsen können in jedem Jahr oder auf Antrag auch regelmäßig und kostenlos einer bestimmten Sparkasse oder Genossenschaft überwiesen werden. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 1. April 1917 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung der Eintragung dringend zu raten.

Der dargelegte Anleiheplan läßt erkennen, daß sowohl in den auslosbaren 4 1/2 prozentigen S
weisungen als auch in den 5 prozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe sichere und gewinnbr
Vermögensanlagen dargeboten werden. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach seinen Verhältni
Kräften durch möglichst umfangreiche Zeichnung zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen, der de
der früheren Anleihen nicht nachsteht. Das deutsche Volk hat bei diesen Anleihen glänzende. Bewei
Finanzkraft und des unbeugsamen Willens zum Siege gegeben. Es darf daher bestimmt erwartet wer
jeder für diese Kriegsanleihe auch die letzte freie Mark bereitstellt. Im Wege der Sammelzeichnungen (S
gewerbliche und sonstige Betriebe) können auch geringe Beträge des Einzelnen verfügbar gemacht werde
auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Gedanke jeder der Dankeschuld gegenüber den draußen kämp
Getreuen, die für die Daheimgebliebenen täglich ihr Leben einsetzen. Jeder steuere bei, damit das gr
eines ehrenvollen und dauernden Friedens bald erreicht werde. Zu solcher Krönung des Wertes beizutru
die dringende Forderung des Vaterlandes.

ischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42) sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzubringen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird. Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen einschließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, der Nassauischen Landestank und Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die vierte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen, nämlich 20 Millionen Mark für die Sparkasse einschließlich der Sparerzahlung, 5 Millionen Mark für die Landesbank und 5 Millionen Mark für den Bezirksverband. Es darf erwartet werden, daß auch die Be-

zirkseingefessenen sich wiederum in gleicher Weise bei der letzten Anleihe an der Zeichnung betheiligen, damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst zu leisten und selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

— **Himmelerrscheinungen im März.** Es flieg der Sonne über den Himmelsäquator März eine Viertelsunde vor Mitternacht bezogenen Zeitpunkts des Frühlingsanfangs. Dieartige Unsicherheit der Witterung in diesem Monat eine Vorhersage darüber zu, in welchem dießmal das Erwachen der Natur draußen im Kalender stimmen wird. Vielleicht müssen wir erhebliche Kälterückfälle gefast machen. — Der Lauf läßt sich kurz durch Angabe der Hauptkennzeichen: Neumond am 4. März, Erstes Viertel am 11., Vollmond am 19. und Letztes Viertel März. Um die großen Planeten leicht kennen, ist die Kenntnis der Tage erwünscht, an Begleiter unserer Erde in der Nähe der betretten Sterne vorbeizwandert. Wir bemerken ihn am 5. Jupiter, am 7. März bei Venus, am 13. Saturn und am 16. März bei Mars. — Dieumständebedingungen der Großen Planeten

Wie ein Wiederscheln dieser Rosentülle lag
den schmalen, sonst stets so blassen Wangen,
Hals und Schultern und die aus weiten Hals-
Silbersflor hervortrauchenden Arme in perlmutt-
schimmerten.

Niemand ahnte, daß nur die Angst ihren diese erhöhte Farbe verlieh, die im Verein mit dem veränderten Haartracht den mädchenhaften Reiz ihrer Erscheinung so wunderbar erhöhte.

Prinzessin Dornröschen, wie sie im Buch machte Verda ihrem Entzücken Luft und gab Signal zu einem Schwall von Komplimenten, von allen Seiten über die junge Frau ergoss.

Nur Bert betheiligte sich nicht daran. Als
stohlen zu ihm hinübersehend, bemerkte sie, wie er
sich wegen ihrer Verspätung entschuldigte, sah
seine Lippen zuckte, offenbar begriff er sehr
sie mit Absicht bis zum letzten Moment gezo-
gen. Weisommen sein mit ihm zu vermeiden.

Gleichwohl ließ seine Haltung, als er trat, nichts von der seiner Partnerin schuldigen Höflichkeit vermissen.

„Darf ich bitten?“ sagte Gert, ihr den
Hend. „Ich glaube, wir haben keine Zeit zu
verloren.“

Er führte sie zu dem nicorigen Ruhebett
dergrunde, das von dichten, durch ein felsich-
senster hercineindringenden Rosenzweigen umwun-
den einen äußerst poetischen Anblick bot. Unweit
befand sich die verhängnißvolle Spindel, vor
die Darstellerin der bösen Fee im Charakteristis-
kisch genommen hatte.

Gabrielen schlug das Herz bis zum Hals während sie äußerlich ruhig unter Affären und des Kammermädchens sich auf das Ruhe ließ und die vorgeschriebene Stellung einnahm.

Es brauchte an derselben nicht geänbert
wie hingegossen lag die rothgeschmiedte Gestalt
Pfehl, vom dem die Gazezogen des Gewand
den Fußboden herabstuteten. Den Oberkörper
porgerichtet, stühte sie, wie eben aus dem S
hend, mit der Rechten das liebliche Haupt — den
mit welcher Mühe und seelischen Qual! — den
nend verwirrt und doch voll hingebender
der Stelle au. welche ihr Barmherzige einnehmen
Fortsetzung

6-11-70

mir noch nicht gesagt, welche Farbe sie zu dem Meide fragen wollen."

Gabriele dachte einen Augenblick nach. „Gar keine“, entschied sie dann kurz. Bege die Diamanten heraus, Du weißt ja, das Brautgeschenk meines Gemahls, sie werden gut zu der Spitzen-Toilette passen.

Die Hofe wollte etwas einwenden, doch Gabriele hatte schon die Türe geöffnet. Noch ein gepreßter Atemzug, dann schritt sie die in die Festräume führende Treppe hinab.

Unten kam eben Gerda von Santov auf die Bühne geschlüpft und schlug bei ihrem Anblick entzückt die kleinen Hände zusammen.

„Rein, wie köstlich Sie das gemacht haben,“ lobte sie dann Gerts Arrangement. „Man fühlt sich ja ganz in das Märchen hineinversetzt — und Sie selbst? ich kann mir nicht helfen — ich muß es Ihnen sagen, daß Sie der schönste Prinz sind, den man sich nur wünschen kann.“

Gert mußte trotz seiner fieberhaften Erregung lächeln über dieses unumwundene Geständniß.

„Ich nehme das Kompliment mit Vergnügen an,“ entgegnete er, „doch nur unter der Bedingung, daß Sie mich gestatten, Sie zur Revanche für die reizendste Verkörperung des Haideröslens zu erklären.“

Sie sah in der That allerliebst aus in' dem kurzgeschürzten Dirtenröddchen, zu dem ihr von Natur bräunlich angehautes Schelmengesichtchen mit dem wirren schwarzen Gelock vorzüglich paßte.

Bei seinen Worten erröthete sie vor Vergnügen.
 „Wirklich? Ach, das ist mir aber lieb,“ gestand sie
 ohne die geringste Verlegenheit. „Ich möchte nämlich so

gerne, daß unsere Wilder recht schön würden und viel Beifall fänden. Aber mich dünkt, es ist die höchste Zeit. Wo bleibt denn nur unsere verzauberte Prinzessin. Ach, da ist sie ja."

Ein unterdrückter Laut der Verwunderung lief von Mund zu Mund beim Anblick der wie in rothge Wollen

gehüllten Gestalt, über die sich ein Rosenregen ergossen zu haben schien. Ueber das ganze duftige Gewand hin waren die leuchtenden Blüten in recht anmutiger Regelmäßigkeit verteilt. Rosenzweige, rafften lei- Art 8 die Garze

zeit verstreut. Kofjengevinde rafften fein, arts die Gaze-
wagen über der schweren silbergestickten Seide des wei-
ßen Untergewandes empor, umgaben die feinen Schul-
tern und schlangen sich kreuzartig um die Stiele, sowie
durch das frei in Roden niedermallende Haar.

durch das frei in Boden niederrallende Paar.